

Zu meiner Person:

Nach Abschluss meines 4. Schuljahres in der Volksschule Mudersbach/Sieg, wechselte ich als Internatsschüler auf das humanistische altsprachliche Gymnasium Marienstatt, zugehörig zum Zisterzienser-Kloster Marienstatt bei Hachenburg im Westerwald.

Schon während dieser Zeit und im Anschluß daran wurde mir jedoch klar, dass sich meine Interessen mehr und mehr zum (elektro)technischen Bereich hin orientierten. Nach meinem Weggang aus Marienstatt beschloss ich daher eine 3 ½ jährige Ausbildung im elektrotechnischen Handwerk in einem Installationsbetrieb in Kirchen/ Sieg. Nach erfolgreichem Abschluss meiner Ausbildung und einigen weiteren Tätigkeitsjahren im Elektrohandwerk entschloss ich mich nach meiner 2-jährigen Bundeswehrzeit in der Fernmeldeinstandsetzung (Frankenberg/Eder) und Lorch/Rhein, meine technische Ausbildung zu forcieren und wechselte zur Fachoberschule in Wissen/Sieg, um die Fachhochschulreife zu erlangen. Nach erfolgreichem Abschluss erfolgte eine Einschreibung auf der damaligen Fachhochschule der deutschen Bundespost für Nachrichtentechnik in Dieburg bei Darmstadt.

Bedingt durch persönliche Umstände führte ich den Besuch dieser Fachhochschule nicht weiter fort, sondern wechselte auf die Technikerschule Siegen, Fachbereich Elektrotechnik in Vollzeitform.

Der erfolgreiche Abschluss nach 2 Jahren erfolgte im Jahr 1988. Direkt im Anschluss erhielt ich 2 Stellenzusagen, sowohl bei der damals noch in Eiserfeld bei Siegen ansässigen Fa. Philips, die dort Drucker produzierte, ebenso wie bei dem damaligen TÜV Rheinland e.V. Köln in der Prüfstelle für Gerätesicherheit. Ich entschloss mich für den TÜV Rheinland in Köln, auch wenn meine Fahrtzeit dorthin pro Fahrt ca. 2 Std in Anspruch nahm und die Anfahrtszeit nach Eiserfeld in 15 min erfolgt wäre. Der Grund dafür war, dass mich der Tätigkeitsbereich dort, ebenso, wie die Faszination der Labore und des gesamten und imposanten Gebäudekomplexes sehr beeindruckt hatte. Der Bereich Gerätesicherheit unterhielt verschiedene Abteilungen, wie z.B. u.a. Medizingeräte, Gartengeräte, Spielzeuge, Elektromagnetische Verträglichkeit und Elektrohaushaltsgeräte. Die Einstellung erfolgte im technischen Bereich der Abteilung Elektrohaushaltsgeräte, welche sich im Wesentlichen mit Produktprüfungen und Produktzertifizierung (GS-Zeichen, sowie europäischen und internationalen Zulassungen) befasste.

Hinzu kamen Gebrauchstauglichkeitsprüfungen, sowie weitere themenverwandte Tätigkeiten, die außerordentlich abwechslungsreich waren. Ein weiterer Grund für meine Entscheidung war die „kölsche Mentalität“ der überwiegend aus dem Kölner Raum stammenden Arbeitskollegen. Als Siegerländer, die oft als „stur“ bezeichnet werden, wurde ich direkt voll integriert, Berührungspunkte waren dort fehl am Platz.

Im Laufe der folgenden Jahre war ich als Sachverständiger, später auch als Fachzertifizierer und einige Zeit als QM-Auditor tätig. Die vorübergehende Mitwirkung im UK 511.10 im DKE vermittelten mir tiefergehende Einblicke in das Normungswesen.

Mein Arbeitsplatz hat bis auf wenige Ausnahmen fast alle Gerätekategorien durchlaufen und an meinem Schreibtisch wurden unzählige Prüfberichte sowohl für nationale Approbationen als auch für internationale Produktzulassungen, wie z.B. Japan, Nordamerika und Kanada erstellt.

Da die Erstellung aller Prüfberichte, abgesehen von den Anfangsjahren in englischer Sprache erfolgte, kam dieses auch meinem vorhandenen englischen Sprachschatz zugute. Zusätzlich zu meinem Schulenglisch konnte ich nun auch viele englische Wörter des technischen Bereiches „notgedrungen“ meinem Sprachschatz hinzufügen. „Learning by Doing“ eben.

Da der Normenbereich der Haushaltsgerätenorm IEC/EN 60335-1 sehr umfangreich ist und es allgemeine und spezifische Produktanforderungen gibt, spezialisierten sich einige Sachverständige auf bestimmte Gerätekategorien. Das war auch bei mir der Fall mit den Gerätekategorien Kühl-/Gefriergeräte und Klimageräte und mitunter auch Waschmaschinen/Trockner und Herde.

Da diese Produkte in der Regel unter die Kategorie Großgeräte fallen und Großgeräte im Gegensatz zu Mixern, Bügeleisen, Wasserkochern etc.. im gesamten Prüfablauf ganz andere Logistikmaßnahmen erforderlich machten, wurden diese Großgeräte üblicherweise im Herstellerwerk geprüft, sofern dort geeignete Labore und erforderliche kalibrierte Messgeräte und Prüfräume zur Verfügung standen. Diese Produktspezialisierungen führten mich unzählige Male überwiegend in die Länder Israel, Türkei, Litauen, Frankreich, Schweiz, Weißrußland, Moldawien, Jordanien, Lettland, Italien, Spanien, Ukraine, Polen, Tschechien, Schweden, England, Niederlande und Russland (bis ins tiefste Sibirien), und natürlich zu namhaften Herstellern innerhalb Deutschlands, bei denen ich viele weitere Erfahrungen sammeln konnte, wobei die Kleingeräte während meiner dazwischen liegenden Laboraufenthalte jedoch nicht vernachlässigt wurden.

Häufig wurde ich gefragt, wieso in Sibirien (Krasnojarsk) Kühl- und Gefriergeräte hergestellt werden, die bräuchte man doch dort nicht. Meine Antwort war und ist immer noch die folgende: „Zum Auftauen, denn wenn es dort draußen -55°C ist, kann man im Kühlschrank bei +7°C Lebensmittel auftauen.“ Diese Antwort wird eigentlich immer mit einem Schmunzeln akzeptiert.

Diese Tätigkeiten haben einen Großteil meines Berufsleben geprägt, bis zu meinem vorgezogenen Renteneintritt. Im Jahr 2015 schied ich aus der mittlerweile in TÜV Rheinland LGA Products GmbH umfirmierten Gesellschaft aus. Das war für mich jedoch kein Grund, mein erworbenes Fachwissen von heute auf morgen „über Bord zu werfen“. Ganz im Gegenteil. Meine Zeit als Rentner ermöglicht es mir nun seit 2015 meine Erfahrungen weiterzugeben und die weitere Entwicklung im Bereich Produktkonformität und Produktsicherheit weiterhin ungezwungen verfolgen und recherchieren zu können.